

Pressemitteilung

Bundesversammlung der Sozialhilfeinitiativen verurteilt sozialen Kahlschlag durch die Agenda 2010

Während auf dem Sonderparteitag der SPD die Agenda 2010 ohne wesentliche Korrekturen abgenickt wurde, beschäftigten sich die 90 TeilnehmerInnen des diesjährigen Bundestreffens der Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeinitiativen (BAG-SHI) mit den dramatischen Folgen dieser Politik für Erwerbslose und die von Armut betroffenen Menschen in diesem Land.

Auf der Tagesordnung standen die Arbeitsmarktreformen mit dem zentralen Thema der Abschaffung der Arbeitslosenhilfe und die Gesundheitsreformen. In Arbeitsgruppen und im Plenum wurden die Reformpläne analysiert, diskutiert und die Konsequenzen für die Menschen und das System der sozialen Sicherung beschrieben:

- Die TeilnehmerInnen waren sich darüber einig, dass im Zuge der Herabsetzung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes für ältere Erwerbslose und der Schaffung der neuen Leistung Arbeitslosengeld II Millionen LeistungsbezieherInnen und deren Familien in die Armut gedrängt werden. Grundlegende Prinzipien des Sozialstaates werden leichtfertig geopfert und die Spaltung der Gesellschaft weiter vorangetrieben. Mit der Verschärfung von Repressionen und erhöhtem ökonomischen Druck auf Erwerbslose, jede Arbeit zu jedem Preis anzunehmen, werden dagegen keinerlei Arbeitsplätze geschaffen. Vielmehr stigmatisiert man die Opfer der Massenarbeitslosigkeit im Zuge der öffentlichen (Faulenzer-) Debatte und macht sie zu den Schuldigen für die Misere auf dem Arbeitsmarkt.
- Die Gesundheitsreform ist nach einhelliger Meinung der Eintritt in die Zweiklassenmedizin, denn gerade für Menschen mit geringen Einkommen wird es unmöglich sein, erhöhte Zuzahlungen und Selbstbehalte aufzubringen.

Auf ihrem Abschlussplenum verurteilten die TeilnehmerInnen die so genannte „Reformpolitik“ der Bundesregierung entschieden und verabschiedeten das „Hattinger Memorandum gegen soziale Ausgrenzung“, in dem die armutspolitischen Konsequenzen der Abschaffung aller sozialstaatlichen Prinzipien und des Solidargedankens für unsere Gesellschaft schonungslos dargestellt werden (als pdf-Anhang beigefügt). Die Erosion der Sicherungssysteme werde auch vor der Sozialhilfe als unterstes Netz der Existenzsicherung nicht halt machen. Damit würde jeglicher Anspruch der Gesellschaft aufgegeben, das soziokulturelle Existenzminimum abzusichern und so ein menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten.

i.A. Frank Jäger
(Geschäftsführung der BAG-SHI)